

August 2013

Schuelzytig

Herbstferien

gemeinde glarus



einzigartig vielseitig.

Herausgegriffen
Seite 15

Herausgegriffen
Seite 16

Persönlich
Seite 19



Rätsel

Sudoku

	E		I			H		C
C		H			D		I	
				H		E		
H		C		E			A	
			H		G		E	B
E	B							
			A		H			D
A		B	G			I		M
	H			C			B	

A		I			E	C		
D			F			B		I
		G		B			E	
E					C	F		D
	I	F	H		G			
	G			A		I		H
		C		E	B			F
F							I	
	D		I				A	

Verteile die Buchstaben A–H so, dass in keinem Quadrat, in keiner Zeile und in keiner Spalte ein Buchstabe doppelt vorkommt.

Buchstabensalat

B H L Y V L O B D W R T C O E D C W W P
 B I N S A B A Z G V N H M L Z B Z W P W
 Q T B R P U V L D B G V U E A Q F G B P
 B P N L M Y G P A F L H K N L Y T V I A
 F X E H I V D E G B C C Z R E L M F T Q
 H S A R Y O J O E S O Q I I F A B F B H
 N U Q R I E T P I B E K E B A M Q Z Y O
 S A T A V D Z H O X S F G V T P L B S R
 I O R H V O A F E E M E E A D E C Z N A
 E P G B R A I R H K D R E J N Y Y M A N
 F Q I D E Z E E R X E I N U A N V I L F
 V I N T C Z N E O H Q E D T W E V Z E A
 Y E D T I O H O D P A N E A B N B S H N
 R P A U S E R F O W T F U U R R C O B G
 N U W I I W T O A S K K N M Q E J C U X
 S C H W I M M B A D B O S L Y L P V Q Y
 D W Q Q F J G Q X N E A T N F G A V D I
 T C H Z N Z C G X L D K X A W B S S Q H
 S Y R K U O P T V M X S M J B B D M N O
 I A B W A L N K P G T Y S Z O Y S G G O

ANFANG
 BAUMHAUS
 BIBLIOTHEK
 BIRNE
 ENDE
 FAHRRAD
 FERIEN
 LAMPE
 LERNEN
 ORDNER
 PAUSE
 SCHULE
 SCHWIMMBAD
 SEHEN
 TIPI
 WANDTAFEL
 ZEBRA
 ZIEGE

Inhaltsverzeichnis

Editorial	4	Grenzen
Offizielle Mitteilungen	5	Elternbrief
	7	Psychomotorik in den Kindergärten und Schulen
	8	Die Logopädie in den Kindergärten und Schulen
Brennpunkt	9	Grenzen – andere und eigene
	11	Meine Grenzen / Deine Grenzen
Meinungen	13	Leserbrief von Stefan Freuler
	14	Stellungnahme der Gemeinde zum Leserbrief
Herausgegriffen	15	Schule Glarus-Riedern
	18	Oberstufe Glarus
	19	Schule Ennenda
Persönlich	20	Neue Mitarbeitende Hauptabteilung Bildung und Familie
	21	Verabschiedungen
	22	Jubiläen 2013
Agenda	24	Termine 2013 / 2014
Allgemein	28	Wer kann helfen?
Impressum		Nummer 3, August 2013
	Herausgeber:	Gemeinde Glarus, Hauptabteilung Bildung und Familie
	Redaktion:	Martin Bilger, Isabella M. Hefti-Fruet Allen Lehrpersonen sei an dieser Stelle für ihre Bilder und Texte bestens gedankt. Mein Dank geht auch an die Fachpersonen der Logopädie, Psychomotorik und Schulsozialarbeit sowie an die Schulleiterin und Schulleiter. Speziell danke ich Martin Beglinger für seinen Beitrag.
	Auflage:	1300 Exemplare
	Druck und Gestaltung:	Spälti Druck AG, Glarus
	Titelbild:	Tayra Sheena Cannizzaro aus Netstal hat das Titelbild gestaltet. Sie besucht ab Schuljahr 2013–2014 die 3. Sekundarklasse der Kunst- und Sportschule Zürich. Viel Erfolg und herzlichen Dank.

Grenzen

Schwein gehabt

Zurück aus den Ferien darf ich ein Editorial zum Thema „Grenzen“ schreiben. Klar, dass mir hier spontan Kantons- oder Landesgrenzen in den Sinn kommen. Ist es auch für mich immer noch ein spezielles Gefühl, eine Landesgrenze zu überschreiten. Was erwartet mich auf der neuen Seite, sind die Leute nett, ist das Essen geniessbar und sowieso, was ist der Unterschied zu unserem eigenen Daheim?

Natürlich habe ich auch die Absicht, verschiedene Attraktivitäten im neuen Gebiet auszuprobieren. Ich möchte herausfinden, wie die Einheimischen leben und was für eine Ideologie sie haben. Ich möchte herausfinden, ob die Klischees aus der Literatur und der Presse stimmen, schlussendlich aber möchte ich mir ein eigenes Bild machen.

Grenzen überschreiten, ausprobieren, ein eigenes Bild machen, dies ist nicht nur ein geografisches Thema. Es ist auch top aktuell in unserer Gesellschaft, sowohl bei Jungen wie auch bei älteren Semestern. Wenn wir unseren Horizont erweitern wollen – und ich bin jetzt definitiv nicht mehr bei der Geografie – dann müssen wir einen Schritt ins Unbekannte machen. Wir müssen unsere eigenen Erfahrungen sammeln, müssen unser Profil erarbeiten und müssen aber auch entscheiden, ob das Erlebte und hoffentlich auch Erlernte eher zur guten Seite gehört oder nichts „Schlaues“ war. Auf meinem Schreibtisch habe ich eine Karte mit dem Spruch „Sei du selbst, andere gibt es schon genug!“. Diese Aussage ist für mich das Resultat der Aufgabe, seine Grenzen zu finden.

Warum ist aber in dieser Thematik eine so grosse Spannung? Es ist doch eine gute Sache, wenn sich Menschen in ihrem Umfeld positionieren. Ist es auch, nur haben viele das Mass verloren, was sich selber und seinem Umfeld zumutbar ist. Es werden Grenzen überschritten und ausprobiert, die jenseits jeder Vernunft sind, deren Auswirkungen unmöglich abgeschätzt werden können und die eine viel zu grosse Belastung für alle Beteiligten ergeben. Das in meinen Augen unverständliche dabei ist, dass die Konsequenzen meistens von anderen getragen werden müssen. Wir können testen was wir wollen, irgendjemand kommt und räumt den Abfall weg.

Diese Mentalität müssen wir schnellstmöglich wieder ändern, jeder soll sich selbst sein können, aber nicht auf Kosten von anderen. Jeder soll sein Tun und Handeln selber verantworten müssen!

Dazu braucht es eine gesunde aber bestimmte Kommunikationskultur und die Bereitschaft und den Mut, diese zu leben und anzuwenden. Es gehört auch dazu, Grenzen bewusst abzustecken und Konsequenzen zu definieren, falls die Grenzen doch überschritten werden. Das Wichtigste ist aber, dass diese Konsequenzen auch umgesetzt werden und der Delinquent für sein Handeln die Verantwortung tragen muss!

Auf der Heimfahrt aus den Ferien habe ich zwei Kilo feinsten San Daniele Schinken im Auto und fahre schwitzend auf den Zoll zu. Ich meine die Regeln und die Konsequenzen zu kennen, wenn der Beamte mich aufhält und meinen Wagen durchsucht. Ich bin bereit, etwaigen Strafzoll und alle anderen Repressalien zu tragen hoffe aber, dass es nicht so weit kommt...

Schwein gehabt, ich fahre durch.



*Tomas Jakober
Präsident Schulkommission*

Liebe Eltern liebe Leserinnen und Leser

Der Schulalltag ist zurückgekehrt. Für viele Kinder und Jugendliche beginnt mit dem Schuleintritt oder dem Stufenwechsel ein neuer Lebensabschnitt. Auch einige neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beginnen ein neues Kapitel in unserer Schule.

Aktuell besuchen 1288 Lernende und 149 Lehrpersonen die Schulen der Gemeinde. Im dritten Jahr der neuen Organisation werden wir die Neuerungen festigen und wo nötig hinterfragen. Und dort wo wir uns verbessern müssen, werden wir die Sache genau anschauen.

Wir informieren Sie in den jeweiligen Elternbriefen, über die Webseite oder den Newsletter der Gemeinde rechtzeitig. Wenn Sie den Newsletter noch nicht kennen, so bestellen Sie ihn doch gleich unter www.gemeinde.glarus.ch. Unter der Rubrik Mitteilungen ist die Anmeldungen mit wenigen Klicks möglich. Im Onlineschalter der Gemeinde finden sie weitere nützliche Formulare, welche sie bei ihren Anliegen unterstützen.

Neue Angebote ab Schuljahr 2013–14

Therapiestelle für Psychomotorik

Auf der Empore der Zaunturnhalle Glarus entsteht zurzeit eine neue Therapiestelle für Psychomotorik. Die wichtigste Aufgabe der Psychomotorik ist die Unterstützung von Kindern, die aufgrund ihrer Motorik und/oder ihrem Verhalten auffallen. Die Psychomotorik erfolgt in

einem für die Kinder motivierenden spielerischen Rahmen und vermittelt ihnen Selbstsicherheit und -vertrauen, was sie weit in den (Schul-)Alltag hinein stärkt. Unsere Mitarbeiterin Frau Eva Läubin-Beerli klärt jene Kinder ab und betreut diese in Gruppen.

Naturhalbtage im Kindergarten

Die Schulkommission legt grossen Wert auf die Sensibilisierung der Kinder für Vorgänge in der Natur. Deshalb hat sie ein Projekt Naturhalbtage im Kindergarten verabschiedet und die Umsetzung im neuen Schuljahr in Auftrag gegeben. Somit werden grundsätzlich die «Grossen» Kindergartenkinder mit ihren Lehrpersonen zweimal pro Monat die Natur ihrer Umgebung erkunden und kennen lernen. Sie haben schon ein Jahr Erfahrung im Kindergartenbetrieb. Es liegt aber im Ermessen der Lehrpersonen, mit allen Kindern ihrer Klasse nach draussen zu gehen.

Naturzentrum Glarnerland

Kennen Sie das spannende Angebot im Bahnhofsgebäude? Das Naturzentrum ist ein Bildungsort für die Glarner Natur und wird von vielen Schulklassen als Lernort geschätzt. Die Informationsstelle ist jeweils Dienstag bis Freitag von 14 bis 17 Uhr und am Samstag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Die Stiftung Naturzentrum Glarnerland wird von der Gemeinde unterstützt und bietet kostenlose Informationen an. Sie möchte für die Schönheiten der Glarner Natur begeistern. (www.naturzentrumglarnerland.ch)

Mittagstisch im Buchholz

Entgegen der Elternumfrage aus dem Vorjahr hat sich im ersten Betriebsjahr gezeigt, dass der Bedarf für den Mittagstisch zu wenig ausgewiesen ist. Leider wird der Mittagstisch im Buchholz zu wenig ausgelastet. – Erstaunlich, wenn man sich an den überaus langen und strengen Winter erinnert.

Dadurch kann dieses Angebot noch nicht kostendeckend geführt werden und muss ernsthaft in Frage gestellt werden. Im neuen Schuljahr geben wir dem Mittagstisch aber nochmals eine Chance.

Weitere Angaben finden Sie auf der Webseite der Gemeinde unter Bildung und Jugend unter der Rubrik «Tagesstrukturen».

Personelle Wechsel

Der logopädische Dienst der Gemeinde ist mit Herrn Holger Uhlig seit Januar wieder vollständig besetzt. Im Rahmen der vorhandenen Ressourcen werden die Kinder durch Reihenuntersuchungen im Kindergarten erfasst und abgeklärt. Wo nötig wird die sprachliche Entwicklung der Kinder mit Einzeltherapien intensiv gefördert. Weitere Details finden Sie auf Seite 7.

Kündigungen bei den Lehrpersonen konnten ab April im Rahmen der üblichen Schulplanung ergänzt werden. Personelle Wechsel wurden dank der Flexibilität der Lehrpersonen möglich. – An dieser Stelle danke ich den Schulleitern Marco Hodel und Thomas Hämmerli sowie Schulleiterin Brigitte Bisig für ihre Planungs- und Koordinationsarbeit.

Schulaufsicht der kantonalen Behörden

Die externe Beurteilung unserer Schulen wird im Oktober abgeschlossen sein. Dann liegen die schriftlichen Berichte des kantonalen Departementes vor und können analysiert werden. Die Schulkommission als politisch-strategische Behörde wird zusammen mit der Schulleitung aufzeigen, welche Massnahmen zu ergreifen sind, damit die Schule sinnvoll entwickelt werden kann. Im Zentrum steht eine qualitativ gute Schule, welche den gesetzlichen Vorgaben entspricht.

Schulplanung als Herkulesaufgabe

Die Anzahl der Stellen wird von der Schulkommission festgelegt. Sie bewilligt den Stellenplan als politisch-strategische Behörde und beauftragt die Schulleitung auf der operativen Seite mit der Umsetzung.

Die Zuweisung der Lernenden zu den einzelnen Klassen sowie die Zuteilung der Klassen zu den Lehrpersonen ist Aufgabe der Schulleiterin und der Schulleiter vor Ort. Hier gilt es den Betrieb optimal zu organisieren und zu gestalten.

Die Planung eines Betriebes dieser Grösse ist eine Herausforderung. Unsere Abläufe sind seit Jahren bewährt und bieten einen hohen Standard, der in dieser Form nicht selbstverständlich ist. Ich denke dabei an unseren grossen Aufwand, die Klassenzuteilungen und die Stundenplanungen bis Mitte Juni abzuschliessen. Die Schulleiterin und die beiden Schulleiter leisten

hier gemeinsam mit ihren Sachbearbeiterinnen und den Lehrpersonen enorm viel.

Besonders wichtig ist die Information der Erziehungsberechtigten. Diese erfolgt jeweils frühzeitig vor dem Semesterende. Die Kontaktnahme am neuen Ort, Elternabende und der Schnuppernachmittag unterstützen Kinder, Eltern und Lehrpersonen beim Start im Kindergarten, in der Schule und beim Übergang in eine andere Stufe.

Grenzen im System Schule

Die Hauptabteilung Bildung und Familie erfüllt ihren Auftrag auf der Basis der kantonalen und kommunalen Gesetzgebung. Im Zentrum steht nach wie vor die Bildung und Förderung der Kinder und Jugendlichen. Dieser Aufgabe gilt es täglich in bestmöglicher Qualität nachzukommen.

Doch Sie wissen es auch: Die Erfolgsrechnung der Gemeinde ist in Schieflage geraten und muss in den nächsten Jahren saniert werden. Dabei sind wir alle gefordert!

Der grösste Teilbetrieb der Gemeinde, unsere Schule ganz besonders, weil viele Leute direkt mit der Schule verbunden sind.

Die verantwortlichen Personen der Bildung werden die Leistungen der Schule überprüfen. Die hohen Ansprüche müssen hinterfragt werden. Und genau hier kommt das System Schule an seine Grenzen. – Schule ist ein dynamisches System, das man stets weiter entwickeln und verbessern kann und auch muss.

Grenzen? Die Schule ist jener Betrieb der Gemeinde, der für seine Leistungen am meisten Finanzen beansprucht. Es darf und muss hinterfragt werden, ob Leistungen auch anders erbracht werden können, ohne an Qualität zu verlieren? Und

wer künftig dieselben oder mehr Leistungen von der Schule erwartet, muss auch bereit sein, dafür mehr zu bezahlen.

Unsere Kosten sind überwiegend Personalkosten. Ein wirkungsvoller Beitrag zur Entlastung der Erfolgsrechnung ist nur durch Optimierungen bei den Stellen und den Klassengrössen möglich. Und das führt wiederum zu Veränderungen bei den Zuteilungen der Kinder auf unsere Schulstandorte. Flexibilität wird vermehrt gefordert sein!

«Veränderung ist das einzig Beständige» – Diese Weisheit von Heraklit von Ephesus (ca. 540 – 480 v. Chr.) sagt uns, dass Veränderungen Elemente in unserem Leben sind, die wir weder verhindern können oder denen wir ausweichen können. Veränderung bedeutet Bewegung und Leben.

Ich freue mich auf künftige Aufgaben und die Zusammenarbeit mit allen an der Schule interessierten Personen. Ihre Rückmeldungen nehmen wir jederzeit gerne entgegen (bildung@glarus.ch).



*Martin Bilger
Leiter Hauptabteilung Bildung
und Familie*

Psychomotorik in den Kindergärten und Schulen

Die wichtigste Aufgabe der Psychomotorik ist die Unterstützung von Kindern, die aufgrund ihrer Motorik und/oder ihrem Verhalten auffallen. Die Psychomotorik erfolgt in einem für die Kinder sehr motivierenden spielerischen Rahmen und vermittelt ihnen Selbstsicherheit und -vertrauen, was sie weit in den (Schul-)Alltag hinein stärkt.

Im heutigen Umfeld wird oft dem Bewegungsbedürfnis der Kinder zu wenig entsprochen. Diese Unterdrückung kann zu Defiziten in der gesamten Entwicklung des Kindes führen, was sich meist vor allem im Verhalten zeigt und sich auf die Lebensqualität sowie die Selbstwahrnehmung auswirkt.

Im Verhalten äussern sich vor allem die Impulsivität oder als Pendant, die Gemehmtheit der Kinder. Im Spiel und der gezielten Förderung lernen die Kinder, sich besser wahrzunehmen und ihr Bewegungs- und Sozialverhalten richtig einzuschätzen.

Die Psychomotorik arbeitet auch im Bereich der Fein- und Grafomotorik. Gerade das Schreiben kann oft ein Ausdruck der Psyche sein. Schönes Schreiben ist nicht in erster Linie das Ziel, sondern dass die Schrift leserlich und strukturiert ist. Das Schreiben darf nicht eine Belastung sein oder einen «Krampf» auslösen und sollte flussend, automatisch und in einem zeitlich angemessenen Rahmen vor sich gehen. Dem schriftlichen Ausdruck der Kinder darf das Schreiben nicht im Wege stehen, sondern als hilfreich wahrgenommen werden. Die soziale Integration der Kinder in der Klasse und dem persönlichen Umfeld kann durch Verhaltensauffälligkeiten gestört sein. In der Psychomotorik werden den Kindern die geläufigen Regeln des Zusammenlebens und -arbeitens vermittelt. Sie lernen, auf andere Kinder einzugehen und Rücksicht zu nehmen. Ebenso wird Wert auf Rituale und Abläufe gelegt, begonnen bei der Begrüssung, über das Einhalten von Regeln und das abschliessende gemeinsame Aufräumen und Ordnung halten. Das Kennen und Einhalten von Regeln und Strukturen stärkt die Kinder und vermittelt ihnen Sicherheit und Stabilität.

Die Durchführung erfolgt meist in Gruppen, je nach Bedürfnis des Kindes ist eine Einzelsituation sinnvoll. Die Anmeldung erfolgt mit Einverständnis der Eltern über die Lehrperson des Kindes oder über den Arzt. Das Anmeldeformular wird in Kürze auf dem Gemeindeportal erhältlich sein.

Nach der Anmeldung wird zuerst eine Abklärung mit anschliessendem Elterngespräch durchgeführt, wobei eine Standortbestimmung gemacht und die Zielsetzungen besprochen werden. Die Eltern und Lehrpersonen werden in den Verlauf einbezogen und sind wichtige Partner.



Eva Läubin

Kontakt: eva.laeubin@glarus.ch

Die Logopädie in den Kindergärten und Schulen

Der Logopädische Dienst der Gemeinde Glarus befindet sich im Stüssihaus an der Burgstrasse 30 in Glarus. Für die Schulen und Kindergärten in Netstal und Riedern ist die Logopädin **Astrid Rudolf Flach** und für die Schulen und Kindergärten in Glarus und Ennenda der Logopäde **Holger Uhlig** zuständig. Die Therapie findet in der Regel in den Räumen des Logopädischen Dienstes statt, aber auch in den Schulen und Kindergärten trifft man immer häufiger die LogopädInnen bei ihrer Arbeit.

Der Logopädische Dienst versorgt alle Kinder und Jugendlichen die durch eine Sprach-, Sprech-, Stimm- oder Hörbeeinträchtigung so stark betroffen sind, dass sie in ihrer zwischenmenschlichen Kommunikationsfähigkeit eingeschränkt sind und das Erreichen der schulischen Ziele in Frage steht. Negative Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung sollen vermieden werden. Die LogopädInnen halten engen Kontakt zu den Lehrpersonen und unterstützen sie bei allen Fragen bezüglich des Sprechens und der Sprache. Die Tätigkeit der LogopädInnen umfasst nicht nur die Therapie. Auch Erfassung, Beratung und Aufklärung sind wichtige Bestandteile ihrer Arbeit. Die Kapazitäten der LogopädInnen sind begrenzt und somit kann es auch zu Wartezeiten kommen. Durch gezielte Beratung leistet der Logopädische Dienst auch einen Beitrag zur Unterstützung der Eltern, denn ein bedeutender Anteil der Sprachentwicklung vollzieht sich im häuslichen Umfeld und liegt in der Verantwortung der Familie.

Auffällige Kinder können von Lehrpersonen, Ärzten, schulischen Heilpädagogen, Psychologen oder auch den Erziehungsberechtigten selbst zur Abklärung angemeldet werden. Die Zustimmung der Erziehungsberechtigten ist in jedem Falle erforderlich, da die logopädische Therapie ein auf Freiwilligkeit beruhendes Angebot der Schule ist.

Logopädischer Dienst Glarus
Burgstrasse 30
8750 Glarus



Astrid Rudolf
Tel. 058 611 80 63
astrid.rudolf@glarus.ch

Holger Uhlig
Tel. 058 611 80 64
holger.uhlig@glarus.ch

Grenzen - andere und eigene

von Martin Beglinger

Diskussionen über Grenzen beginnen oft schön philosophisch, doch irgendwann enden sie meistens ziemlich nüchtern mit einer klaren Forderung: *Ich* setze die Grenzen, und *du* hast sie zu respektieren. Es geht also, mit anderen Worten, letztlich um eine Machtfrage – auch in der Schule. Als Mitglied der Schulkommission könnte ich nun loslegen und von den Schülerinnen und Schülern die Respektierung aller möglichen Grenzen einfordern. Doch erstens bin ich nicht so sicher, wer in der Schule wirklich «oben» und wer «unten» ist, und zweitens wäre es ziemlich billig. Besonders billig sind diese Forderungen immer dann, wenn man sich selber nicht daran hält. Oder von andern immer alles verlangt und natürlich subito, selber aber wenig bis nichts zu bieten hat. Solche Kritiker bringen die Schule nicht weiter.

Natürlich brauchen – und suchen – die Jugendlichen Grenzen. Doch wo liegen eigentlich die Grenzen der Eltern, der Lehrkräfte, der Schule selber? Und wo diejenigen der Schulbehörden? Nehmen wir am besten gleich die Schulkommission, in der ich selber als eines von sieben Mitgliedern sitze (aber diesen Artikel nur in meinem eigenen und nicht im Namen aller schreibe). Es gibt sie seit nunmehr drei Jahren, die Kommission ist ein Kind der Gemeindefusion. Und was haben wir also in dieser Zeit geboten? Gerade aus der Lehrerschaft hört man immer wieder: «Was macht diese Kommission eigentlich?» Tja, das habe ich mich ehrlich gesagt auch schon ein paar Mal gefragt in diesen Jahren. Nicht, dass wir untätig geblieben wären. Im Vergleich zum früheren Schulrat ist die Schulkommission zwar weit vom

realen Schulalltag entfernt, trotzdem haben wir jede Menge Sitzungen abgehalten. Grundsätzlich sind wir für sogenannte «strategische Fragen» in der Schule zuständig, was zwar wichtig tönt, aber auch alles und zugleich nichts bedeutet. Und weil dem so ist, sind wir uns in den diversen Gremien der neuen Gemeinde bis heute nicht immer einig, wer denn nun wofür genau zuständig ist.

Wichtig war aus meiner Sicht aber vor allem ein Entscheid der Schulkommission: die Einführung von Tagesstrukturen; ein Projekt, das Realität geworden ist. Ansonsten haben wir einen riesigen Papierberg produziert: Reglemente, Reglemente, Reglemente ohne Ende. Lauter Papiere, die Grenzen setzen (sollten). Aber ist die Schule, ist der Unterricht für das einzelne Kind dadurch besser geworden? Und warum? Hier sei behauptet: Nur um der Schule Willen hätten wir die Grenzen der alten Gemeinden nicht zu schleifen brauchen. Zentral für einen guten Unterricht ist und bleibt die Qualität der Lehrerin und des Lehrers. Alles andere ist zweit- oder dritrangig. Auch in der neuen Gemeinde scheint es für jedes mögliche Problemchen einen Paragraphen zu brauchen. Und warum? Nicht zuletzt aus Angst vor Kritik der Eltern oder der Medien. Gewiss sind Regeln nötig. Doch sollten wir uns nicht der Illusion hingeben, Reglemente könnten fehlendes Rückgrat und Augenmass ersetzen, und genau dies braucht es im einzelnen Fall und im entscheidenden Moment.

Mein Eindruck ist, dass die Gemeindefusion bis jetzt vor allem einen Bürokratisierungsschub in der Schule ausgelöst, aber nichts verbessert hat,

was nicht ebenso gut innerhalb der alten Gemeindegrenzen mach- respektive lösbar gewesen wäre. Ob die Schule davon profitiert, dass die Lehrkräfte jetzt je nach Gemeinde unterschiedliche Anstellungsbedingungen haben und nicht mehr im ganzen (kleinen) Kanton die gleichen, das wage ich zu bezweifeln. Diese Unterschiede produzieren vor allem Unmut, die schulische Qualität befördern sie nicht. Für ebenso kontraproduktiv halte ich die Idee, Lehrkräfte künftig lohnwirksam beurteilen zu wollen. Diese Vorstellung ist ursprünglich in den Köpfen von Managern entstanden, die die Schule mit einer Fabrik verwechseln. In den meisten anderen Kantonen hat man das längst als Illusion erkannt und wieder Abstand davon genommen. Nur im Glarnerland scheint man ihr immer noch anzuhängen. Wie lange noch?

Diese Bemerkungen bedeuten nicht, die Schule zur kritikfreien Zone zu erklären. Oder nicht genauer hinzuschauen. In den letzten drei Jahren habe ich zwar etliche dicke Berichte gelesen, die die kantonale Bildungsdirektion über die Qualität der einzelnen Schulstandorte in der Gemeinde Glarus geschrieben hat – grundsätzlich gewiss eine nützliche Sache. Offizieller Tenor dabei: Fast alles ist gut. Schön, wenn dem so ist. Doch über eines habe ich in diesen Evaluationen so gut wie nichts gelesen: über die Leistung. Wie gut sind eigentlich unsere Klassen, zum Beispiel im Vergleich mit unseren Nachbarkantonen? Nicht dass Noten die Welt bedeuten würden, sie sind weder Selbstzweck noch sakrosankt. Und doch: Wer glaubt, er könne sie ignorieren, ist weltfremd.

Ein kleines Beispiel dazu: Der Kanton Glarus steht mit 11 Prozent landesweit an der untersten Grenze der Maturaquote. Der Schweizer Durchschnitt ist fast doppelt so hoch. Ich bin gewiss kein Freund von Blinderquoten, wie sie in vielen EU-Ländern künstlich auf 50 oder, wie in Finnland, gar 90 Prozent hochgeschraubt werden – indem man einfach das Niveau senkt. Doch mich stört, dass im Kanton Glarus fast niemand darüber spricht, dass und warum wir in den letzten Jahren an den Schluss aller Kantone gerutscht sind. Sind die Jugendlichen im Tessin, in Basel oder in Genf dreimal gescheitert als in Glarus, wo die Quoten dreimal tiefer liegen? Selbst der Kanton Uri, der eine ähnliche Sozialstruktur wie Glarus ausweist, liegt deutlich vor uns. Woran liegt das? Können wir das verbessern? Wenn ja, wie? Oder müssen wir künftig bescheidener werden und akzeptieren, dass Schulen nicht wie Maschinen funktionieren, die auf Knopfdruck einen oder zwei Gänge höher schalten? So oder so, es scheint hier niemanden sonderlich zu interessieren, auch die Bildungsdirektorin schweigt lieber dazu (wie man ohnehin sehr selten von ihr hört).

Bildung sei unser wichtigster Rohstoff, heisst es oft und gerne. Auch so ein schöner Satz. Was er uns wert ist, wird sich schon bald in Glarus Süd zeigen, wo heftig über Abschaffung oder Beibehaltung von Schulstand-

orten gestritten wird, seit dort die meisten Gemeindegrenzen abgeschafft wurden. Wer eine Schule im Dorf haben will, der wird auch B sagen und die entsprechenden Steuern dafür bezahlen müssen.

Noch wichtiger als Schulstandorte sind aber letztlich jene Personen – oder Persönlichkeiten –, die jeden Tag vor der Klasse stehen und unterrichten. Hier entscheidet sich – ich wiederhole mich gerne – die Schulqualität. Dazu brauchen wir gar nicht all die wissenschaftlichen Studien zu lesen, die das längstens belegen. Es reicht eine kurze Erinnerung an die eigenen Schulerfahrungen. Was kommt einem in den Sinn? Nicht Schulhäuser, nicht Schulbücher, sondern meistens ehemalige Lehrer – gute und andere. Gute Lehrerinnen und Lehrer helfen Kindern, ihre Fähigkeiten in allen Bereichen zu entwickeln. Was für eine grossartige, lohnenswerte Aufgabe! Umso mehr sollten wir unseren Lehrkräften Sorge tragen, sie unterstützen sowie von unnützer Bürokratisierung und übermässiger Hierarchisierung entlasten. Und die richtigen jungen Leute für diesen Beruf motivieren. Denn ohne gute Lehrpersonen geht fast gar nichts.

Das Engagement für die Schule lohnt sich, auch wenn es gerade hier gelegentlich besonders zäh ist, eine Grenze zu verschieben, die andere für fast schon gottgegeben halten.



Martin Beglinger

Meine Grenzen / Deine Grenzen

von Audrey Hauri und Melanie Kistler

Betreten sie auch manchmal das Kinderzimmer ohne anzuklopfen? Oder kontrollieren sie auch regelmässig die SMS ihres Sohnes/ihrer Tochter?

Auf den ersten Blick können diese Aussagen amüsieren oder wir sehen es als selbstverständlich an, dies zu tun. Es lohnt sich aber, einige Gedanken dazu zu machen.

Meine Grenzen, Deine Grenzen – Wo beginnen sie, wo enden sie?

Ein Sprichwort sagt: «Meine Grenzen enden da, wo die des Anderen beginnen». Ist dies so?

Fast täglich erleben wir als Schulsozialarbeiterinnen im Alltag Kinder, die mit der Einhaltung von Grenzen Schwierigkeiten haben. Kinder, die die Grenzen Anderer übertreten und so in deren «Garten» herumtrampeln, wie der sprichwörtliche Elefant im Porzellanladen. Hier gilt es mit Geschick gemeinsam mit den Kindern herauszufinden, wo die eigenen Grenzen aufhören und die der Mitschüler beginnen.

Doch nicht nur Kinder untereinander sondern auch wir als Erwachsene werden immer wieder mit diesen Grenzen konfrontiert. Wo ist die Grenze bei den Kindern zu suchen? Gibt es bei minderjährigen Kindern andere Grenzen? Auch Kinder haben das Recht, eigene Grenzen zu definieren.

Die Unicef Kinderrechte, die von der Schweiz ratifiziert worden sind, geben unter anderem folgendes vor: *Kinder haben das Recht, sich bei allen Fragen, die sie betreffen zu informieren, mitzubestimmen und zu sagen was sie denken. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet wird.*

Zum einen sind wir sensibel darauf, dass unsere Kinder auch *Nein sagen* dürfen, zum anderen übertreten gerade wir immer wieder diese Grenze. Hier gäbe es noch viele Beispiele (das von der Grossmutter so viel geliebte «Küssli» etc.). Natürlich sind die Grenzen und Freiräume je nach Alter der Kinder immer wieder neu zu definieren und den Kindern klar zu kommunizieren.

Respektiert man den persönlichen Bereich der Kinder, dann lernen sie, selbstständig zu agieren, und erfahren, was es heisst, eine eigene Meinung zu vertreten. Je älter sie werden, desto stärker wird das Bedürfnis nach Eigenständigkeit.

Wie reagieren Eltern optimal auf dieses Bedürfnis? «Indem sie lernen, ein Kind zu lesen», sagt Kinderarzt und Buchautor Remo Largo. Statt es zu zwingen, jedem die Hand zu geben und sich von der Tante küssen zu lassen, beobachten sie ihr Kind und wollen herausfinden, was es braucht und wo seine Rückzugsgebiete liegen. Auf diese Weise bringen sie dem Kind schrittweise bei, sich selbst zu vertreten.

Lernen und üben wir gemeinsam mit unseren Kindern eine Kultur der gegenseitigen Rücksichtnahme und des immer wieder Auslotens von Grenzen und Freiräumen.

Nehmen wir uns also folgenden Spruch zu Herzen und versuchen ihn im Alltag immer wieder zu leben und zu interpretieren:

Erziehen heisst: Sich zum Wohle der Entwicklung der Kinder, ausgerichtet auf ein selbstständiges Sein einsetzen, und sich aussetzen, sich bewegen lassen von den Kindern und sich positionieren nach Werten und gegenseitige Freiräume und Grenzen definieren und respektieren.

Wo sind Ihre Grenzen?

Die meisten unserer persönlichen Grenzen sind uns gar nicht bewusst. Sie entstehen durch unterschiedliche Ereignisse zu ganz unterschiedlichen Zeiten und wir spüren sie eigentlich nur dann, wenn sie verletzt werden. Halten Sie einmal einen Moment inne und beantworten Sie sich folgende Fragen:

- Was geht mir persönlich zu weit?
- Wodurch fühle ich mich von anderen Menschen bedrängt oder überrumpelt?
- Wann habe ich das Gefühl, mich verteidigen zu müssen?
- In welchen Situationen fühle ich mich hinterher schlecht, weil ich etwas getan habe, was ich eigentlich nicht wollte?

Sammeln Sie auf diese Weise unsortiert Situationen und Vorkommnisse, in denen Sie Ihre Grenzen durch andere überschritten sehen. Denken Sie dabei an berufliche und private Umgebung.

Fragen Sie sich dann zu den einzelnen Punkten:

- Geht mir das immer so oder nur z.B. wenn ich besonders gestresst bin oder vielleicht nur im Zusammensein mit bestimmten Personen?
- Was genau tue ich, wenn eine meiner Grenzen verletzt wird? Wie reagiere ich?
- Was würde ich mir stattdessen wünschen? Womit ginge es mir besser?

Unsere persönlichen Grenzen dienen vor allem unserem Schutz. Sie sorgen z.B. dafür, dass wir nicht überfordert oder übervorteilt werden, sie sollen uns vor Enttäuschungen oder Schmerzen schützen und dergleichen mehr. Wenn wir uns klar darüber sind, wie wichtig eine persönliche Grenze für uns ist, ist es auch viel leichter, sie anderen gegenüber durchzusetzen.

Bei allen positiven Aspekten unserer persönlichen Grenzen soll aber nicht ausser Acht gelassen werden, dass sie auch deutliche Begrenzungen sein können. Wenn wir z.B. eine Mauer um uns ziehen, damit niemand an uns herankommt, dann könnte es sein, dass wir uns irgendwann einsam fühlen. Wir schützen uns zwar vor Verletzungen durch andere, schließen aber auch Kontakt, Zuneigung und Liebe aus unserem Leben aus. Je nach Art der Grenze, können uns unsere Grenzen entsprechend in ganz unterschiedlicher Weise eben auch behindern.

Bücher zum Thema:

Das grosse und das kleine Nein (Gisela Braun / Dorothee Wolters)

Jetzt ist Schluss, ich will keinen Kuss! Lotta lernt Nein sagen (Jana Frey Betina Gotzen-Beek)

Mutig Mutig (Lorenz Paul und Kathrin Schärer)

Quelle: www.zeitzuleben.de



Audrey Hauri



Melanie Kistler

Meinungen

Liebe Kinder, liebe Eltern

Es ist Euch wohl sofort aufgefallen, wie Mitte Mai an allen Schulhäusern riesige Verbotstafeln angebracht wurden. Darauf steht: «Es ist Jedermann verboten sich nach 18 Uhr sowie an Samstagen und Sonntagen auf dem Schulhausareal aufzuhalten.....»

Wie es dazu kam: Vor drei Jahren wollte der damalige Schulrat diese Rechtbote erlassen. Sie wurden im Amtsblatt ausgeschrieben. Es gab Eltern, die damit nicht einverstanden waren und sich in einem Brief zu dieser Sache an den damaligen Schulrat wandten. Bei der Uebergabe an die neue Schulkommission vor drei Jahren verschwand dieser. Erst aufgrund einer Nachfrage wurde dieser Brief gesucht und gefunden. Es folgte ein Gespräch mit einem Vater. Es wurde beschwichtigt, die Verbotstafeln würden so nicht aufgehängt und er könne die Einsprache zurückziehen. Drei Jahre später hat nun die Schulkommission zugeschlagen. Ein Schreiben an die Schulleitungen verschickt, es würden Rechtbotstafeln an die Schulhäuser geschraubt. Eine Stellungnahme der Schulleitung war nie gefragt.

Kinder fragten bei den Lehrern nach, wie das nun gemeint sei. Es gab voreilige Lehrerinnen und Lehrer die erklärten, dass es nun verboten sei an den Abenden sowie an den Wochenenden die Schulhausareale zu betreten.

Auf den Rechtboten steht am Ende geschrieben: «Bewilligungen den Platz zu betreten erhalten Sie von den zuständigen Behörden». Bei der Gemeinde nachgefragt, wer denn diese Behörde sei, weiss man zunächst von nichts. Ein Rückruf

verweist mich an das Büro für Sport und Freizeit. Dieses wiederum will nicht zuständig sein. Bewilligungen auszustellen, da dies gar nicht nötig sei und die Schulhausplätze nach wie vor von allen benutzt werden dürfen. Sinn und Zweck der Rechtbote sei, dass man die Möglichkeit habe, Störende wegzuschicken oder bei allfälligen Beschädigungen haftbar zu machen. Es ist schwer zu glauben, dass dazu solche Rechtbote nötig sind. Nach einem Telefonat mit dem Schulleiter des Erlenschulhauses, Herr Hodel, setzte sich dieser dafür ein, dass eine Richtigstellung zu diesen Rechtboten in allen regionalen Zeitungen veröffentlicht wurde, – dafür vielen Dank. Dieser Text im Folgenden im Wortlaut: «In diesem Frühjahr wurden die bereits vor längerer Zeit erlassenen Rechtbote bei den verschiedenen Schulanlagen angebracht. Mit der Durchsetzung dieser Rechtbote wird die Gemeinde die Möglichkeit haben, Personen, die sich auf den Schulanlagen nicht korrekt verhalten, Littering betreiben oder die Nachtruhe stören, von diesen Plätzen zu verweisen. In Kombination mit dem durch die Schulkommission erlassenen Reglement zur sachgerechten Nutzung der Schulanlagen gilt, dass ein sachgerechtes und korrektes Verhalten auf den Schulanlagen einer Nutzungsbewilligung gleichkommt. Kinder, Familien, Spaziergänger usw. sind in diesem Sinne selbstverständlich weiterhin herzlich auf den Arealen willkommen.»

Trotzdem ist es in der Folge zu weiteren Versuchen von Wegweisungen friedlich spielender Jugendlicher gekommen. Es ist also unumgänglich, dass der erklärende Text, wie er in den Zeitungen veröffentlicht wurde, neben den Rechtboten aufgehängt wird, denn jeder der dies liest versteht es falsch. Die Mitteilung dieser Rechtbotstafeln ist unmissverständlich und deutlich geschrieben, aber gar nicht so gemeint. Die Schulkommission hat es unterlassen die Schulleiter und Lehrer über die genaue Bedeutung zu informieren und lieber den Weg von Repression und Angstmache gewählt, eine eher unsympathische Art, als eine pädagogisch verständnisvolle. So ist es nicht verwunderlich, wenn auf diese Tafeln mit Unverständnis und Aggression reagiert wird. Das Zerstören der Tafeln durch herumkratzen hat schon begonnen. Der Schulrat wird sich darüber wohl – wen wuderts – wundern. Ich hab viel Verständnis dafür.

Glarus 3. Juni 13 *Stefan Freuler*
Zaunplatz 22
8750 Glarus

Stellungnahme der Gemeinde zum Leserbrief von Herrn Stefan Freuler

Herr Freuler kritisiert in seinem Leserbrief den Wortlaut der Rechtbote, welche auf den Schularealen in Glarus und Riedern nach einem langen Prozess umgesetzt wurden. Und er hat Recht: Der Wortlaut ist sehr streng gewählt und lässt vermuten, dass ein Aufenthalt auf den Plätzen grundsätzlich verboten sei.

Das ist aber nicht so, denn wer sich korrekt verhält, der hat die Bewilligung der zuständigen Behörde. Das lässt sich leider nicht auf den ersten Blick heraus lesen. Ob diese Rechtbote über das gewünschte Ziel hinaus schiessen, müssen die nächsten Monate zeigen.

Wie sind diese Rechtbote entstanden? Der ehemalige Schulrat Glarus-Riedern wollte im Frühling 2010 ein Rechtsmittel erwirken um den regelmässigen Verunreinigungen am Abend und an den Wochenenden wirkungsvoll begegnen zu können. Diese Rechtbote wurden ordnungsgemäss beim Kantonsgericht beantragt, dreimal im Amtsblatt publiziert und schliesslich am 28. April 2010 erlassen.

Herr Freuler hat damals keine Einsprache gegen diesen Erlass gemacht und somit auf sein legitimes Rechtsmittel verzichtet. Er hat sich aber am 30. Mai 2010 direkt an den Kantonsgerichtspräsidenten gewandt und in einem Brief verlangt, dass die Rechtbote vom Gericht gestoppt werden.

Ein beschlossenes Rechtbot kann jedoch nur vom Eigentümer, also von der heutigen Gemeinde *nicht* umge-

setzt werden, was Herr Freuler vom Kantonsgericht am 7. Juni 2010 mitgeteilt wurde.

Darauf wurde am 29. Juni 2010 Herr Nicolas Marx bei der Schulgemeinde Glarus-Riedern vorstellig und verlangte mit einem Antrag an die Gemeindeversammlung, dass diese Rechtbote nicht umgesetzt werden. Die neue Gemeinde, welche ab August die Geschäfte der Schulgemeinde übernommen hat, hat diesen Antrag in einem sehr langsamen Prozess bearbeitet. Dabei wurde Herr Marx angehört und zur Mitwirkung bei der Formulierung im Reglement «Sachgerechte Nutzung der Schulanlagen» eingeladen. Diese Mitwirkung hat er *nicht* in Anspruch genommen. Am 19. Februar 2013 hat er seinen Antrag schriftlich zurückgezogen. Darauf wurden die Rechtbote von der Hauptabteilung Bau und Umwelt umgesetzt, was auch mit einer Berichterstattung in der Presse begleitet wurde.

Fazit: Die Eigentümerin der Schulanlagen hat heute ein legitimes Rechtsmittel in der Hand um eine «sachgerechte Nutzung» durchzusetzen. Die verantwortlichen Personen werden nach wie vor das Gespräch mit den Leuten pflegen. Die Rechtbote werden mit Augenmass angewendet. Wegweisungen erfolgen nur dann, wenn ein Gespräch keine Wirkung erzielt.

*Martin Bilger, Hauptabteilungsleiter
Bildung und Familie*

Schule Glarus-Riedern

Abschlusskonzert der 4./5. Klasse

Am Mittwoch den 26. Juni 2013 fand das Abschlusskonzert der 4./5. Klasse von Silvana Grossmann im Singsaal Erlen statt. Die beiden Klassen brillierten durch den Gesang und den verschiedenen Solostimmen. Es wurden Songs von Adele, 77 Bombay Street, Avril Lavigne, Sunrise Avenue, The Beatles, Michael Jackson usw. aufgeführt. Das Publikum bedankte sich bei den Sängerinnen und Sängern der 4./5. Klasse und ihrer Lehrerin mit einer Standing Ovation.



Ausstellung Textiles Gestalten

Wie jedes Jahr fand auch dieses Jahr im Burgschulhaus und im Schulhaus Riedern die Ausstellung der Arbeiten Textiles Gestalten statt. Die Schülerinnen und Schüler durften mit den Fachlehrpersonen Textiles Gestalten (Silvia Rhyner, Iris Rhyner und Mirjam Hunold) ihre Werke der Öffentlichkeit präsentieren. Für das leibliche Wohl sorgte nach dem Besuch der Ausstellung eine Kaffeestube. Viele Eltern, Bekannte und Verwandte besuchten die Ausstellung.



Der Minotaurus

Die 1./2. Klasse von Adelheid Küng führte als Abschluss des Schuljahres 2012/2013 die griechische Heldengeschichte «Der Minotaurus» als Theaterspiel auf. Der Dachstock des Burgschulhauses verwandelte sich in eine Theaterbühne. Der griechischen Sage nach herrschte auf Kreta der als gerecht und weise bekannte König Minos. Der Meeresherr Poseidon sandte ihm als Zeichen seiner Königswürde einen Stier, den er aber nicht wie versprochen opferte. Durch die göttliche Rache verliebte sich Minos' Gemahlin Pasiphae in den Stier. Aus dieser Verbindung gebar sie den Minotaurus, ein Ungeheuer mit Menschengestalt und Stierkopf. Minos sperrte den gefährlichen Minotaurus in das von Dädalus gebaute Labyrinth ein. Fortan musste er ihm alle neun Jahre sieben Jungfrauen und sieben Jünglinge zum Fraß vorwerfen, die er als Tribut von den Athenern forderte. Von dieser Pflicht befreite der Königssohn Theseus das Volk. Mit Hilfe eines Garnknäuels, das er von Minos' Tochter Ariadne erhalten hatte, fand und besiegte er den Minotaurus und entkam aus dem Labyrinth.





KIGA Reise

Passend zum Jahresthema «typisch Schwiiz» durften der Kindergarten Erlen (Haller/Galluccio) und der Kindergarten Glärnisch, zusammen mit zehn Packziegen und dem Ziegenhirten W. Bleisch, auf die Kindergartenreise gehen. Die Ziegen liebten vor allem die salzigen Pommes-Chips aus den Rucksäcken der Kinder, und die Kinder waren stolz auf sich, dass sie (fast) keine Angst vor den Tieren hatten. Dieser Tag war ein einmalig schönes Erlebnis und bleibt allen noch lange in bester Erinnerung.



Projektwoche «Abfall und Recycling»

In der Woche nach den Pfingsten fand im Schulhaus Erlen eine Projektwoche zum Thema «Abfall und Recycling» statt. In verschiedenen Workshops erfuhren die Schülerinnen und Schüler an drei Tagen Wissenswertes zu diesem Thema. Folgende Themen wurden angeboten: Abfall trennen – gewusst wie und wo, Abfall und Recycling, Videoclip produzieren, Pet-Kreislauf, Abfallmode, alte Kleider in Bilder umwandeln, Taste the waste, Kehrlichtverbrennung und Abwasserreinigung (KVA Niederurnen und ARA Bilten), Abfall überall – muss das sein?, dem Papier auf der Spur – spielen und basteln mit Altpapier, Papier schöpfen, Flaschenkreislauf, auf den Spuren des Abfalls.

Das Erlenteam liess das Schuljahr 2012/2013 musikalisch und tänzerisch ausklingen.

Wie immer am Ende eines Schuljahres traf sich das Erlenschulhaus zum Schuljahresabschluss in der Turnhalle Gründli. Alle Klassen machten bei diesem Schuljahresschluss mit. Mit einstudierten Liedern und Tänzen verabschiedeten die Schüler und Lehrpersonen das abgelaufene Schuljahr. Dies geschah dieses Jahr im speziellen unter den Augen eines Fernsehteams.



Tierli Walter besuchte die Schule Glarus-Riedern

Verschiedene Klassen der Schule Glarus-Riedern durften wieder einmal bei einer Schultierschau verschiedene Tiere hautnah erleben, viel Wissenswertes über sie erfahren und sie sogar anfassen. Die Tierschau war nicht nur spannend, sondern sicher auch ein einmaliges Erlebnis. Die Tiervorträge wurden altersstufengerecht, attraktiv und lebensnah vorgetragen.



SCHILW Lehrpersonen Glarus-Riedern

Alle Lehrpersonen der Schule Glarus-Riedern bildeten sich in der zusätzlichen Ferienwoche im Bereich der Kooperativen Lernformen weiter. Die Teilnehmende lernten die Grundprinzipien des Kooperativen Lernens kennen, setzen sich mit den Gelingensbedingungen für das Kooperative Lernen auseinander, lernten verschiedene Kooperative Methoden für die Partnerarbeit kennen und erproben diese, erfuhren durch eigenes Erproben das aktivierende Potenzial von Kooperativen Arbeitsformen kennen und überlegen sich Möglichkeiten für den Transfer in den eigenen Unterricht. In der zweiten Weiterbildung befassten sich die Lehrpersonen mit den «Neuen Medien» und den Gefahren beim Medienkonsum.



Oberstufe Glarus

Lehrfirmenapéro 2013

Rund 60 Lehrmeister aus der Region sind am 6. Juni 2013 der Einladung zum Lehrfirmenapéro der Oberstufe Buchholz gefolgt. Der Dialog zwischen Lehrmeistern und Lehrern stiess auf beidseitiges grosses Interesse. Es wurden insgesamt 68 Projektarbeiten vorgestellt, welche von 100 Schülerinnen und Schülern alleine oder in Zweier-Teams gestaltet wurden. Viele Arbeiten konnten durch grosses Engagement überzeugen und gewürdigt werden.



Stimmungsbilder aus dem Schulbetrieb der Oberstufe Glarus
Weiter Bilder sind unter www.oberstufe-glarus.ch – Highlights 2012/2013 einsehbar.



Lehrfirmenapéro 2013	
Projekt	Gruppe
Hand nach Hand	1. Gruppe H
Hand nach Hand	2. Gruppe H
Hand nach Hand	3. Gruppe H
Hand nach Hand	4. Gruppe H
Hand nach Hand	5. Gruppe H
Hand nach Hand	6. Gruppe H
Hand nach Hand	7. Gruppe H
Hand nach Hand	8. Gruppe H
Hand nach Hand	9. Gruppe H
Hand nach Hand	10. Gruppe H
Hand nach Hand	11. Gruppe H
Hand nach Hand	12. Gruppe H
Hand nach Hand	13. Gruppe H
Hand nach Hand	14. Gruppe H
Hand nach Hand	15. Gruppe H
Hand nach Hand	16. Gruppe H
Hand nach Hand	17. Gruppe H
Hand nach Hand	18. Gruppe H
Hand nach Hand	19. Gruppe H
Hand nach Hand	20. Gruppe H
Hand nach Hand	21. Gruppe H
Hand nach Hand	22. Gruppe H
Hand nach Hand	23. Gruppe H
Hand nach Hand	24. Gruppe H

Schule Ennenda

Vom Pagen – zum Knappen – zum Ritter

Die Kinder waren schon etwas verwirrt, als die Studentin Larissa Sutter ihr 8-wöchiges Praktikum eröffnete und sagte: «Wir räumen den ganzen Kindergarten aus!»

So flossen auch ab und zu versteckte Tränen, beim Gedanken, sich vom Lieblingsspiel trennen zu müssen. Doch es blieb keine Zeit, an diesen Gedanken hängen zu bleiben. Der bald leere Kindergarten füllte sich mit Holz und Werkzeugen. Gemeinsam mit den Kindern wurden verschiedene kleine Werkstätte eröffnet. So wurde ab jetzt gehämmert, gesägt, gebastelt, geübt und trainiert... denn unser Ziel war es, den Kindergarten zur Burg umzufunktionieren und an einem gemeinsamen Ritterfest zum Ritter geschlagen zu werden.

Die Eltern sind auch miteinbezogen worden, ihren Haushalt nach alten «Ritterschätzen» zu durchforsten und diese Sachen in den Kindergarten zu bringen. Bei einem gemeinsamen Bastelmorgen wurden dann auch kleine Steckenpferde gebastelt.

Die Kinder wurden nun zuerst als Pagen angewiesen. Dazu gehörte ein Besuch in einer alten Schmiede, bei Herrn Bieri in Glarus. Auf der Rainbow Ranch in Ziegelbrücke durfte das Reiten gelernt werden und anschliessend eroberten wir die Vorburg in Oberurnen anlässlich der Kindergartenreise.

Als Knappe bestand die Hauptaufgabe der Kinder darin, ihre eigene Ausrüstung zusammenzustellen: Hemd, Schild, Schwert, ... Sogar der Hauswart Herr Egli half mit, die Ideen der Kinder umzusetzen.

Mit Liedern und Tänzen wurde dann das langersehnte Ritterfest mit allen geladenen Gästen eröffnet. Die Feierlichkeiten erreichten ihren Höhepunkt, als jedes Kind zum Ritter geschlagen und danach an die Eltern übergeben wurde.

Anschliessend feierten wir ein gemeinsames Rittermahl. Wir danken allen die zum grossen Gelingen dieses Festes beigetragen haben.



Neue Mitarbeitende Hauptabteilung Bildung und Familie

Ennenda

Manuela Einsle Vetterli, Fachlehrperson Musik, Primarschule, Teilzeit, per 01.08.2013

Prisca Hefti, Sachbearbeiterin Schule Ennenda, Teilzeit, per 15.09.2013

Glarus-Riedern

Neva Barbon, Klassenlehrperson Primarschule, per 01.08.2013

Isabelle Leiser Staub, Fachlehrperson DaZ, Teilzeit, per 01.08.2013

Jakob Marti, Klassenlehrperson Primarschule, Einführungsklasse, per 01.08.2013

Janin Moser, Klassenlehrperson Primarschule, per 01.08.2013

Hedi Schudel-Wirz, Schulische Heilpädagogin und Fachlehrperson DaZ, Primarschule, Teilzeit, per 01.08.2013

Rolf Wahl, Klassenlehrperson Primarschule, per 01.08.2013

Netstal

Helga Bauer, Schulische Heilpädagogin, Primarschule, Teilzeit, per 01.08.2013

Brigitte Blumer, Schulische Heilpädagogin, Kindergarten, Teilzeit, per 01.08.2013

Manuela Einsle Vetterli, Fachlehrperson Musikalische Grundschule, Primarschule, Teilzeit, per 01.08.2013

Karin Zollinger, Fachlehrperson Englisch und Turnen, Primarschule, Teilzeit, per 01.08.2013

Patrizia Russo, Schulische Heilpädagogin, Primarschule, Teilzeit, per 01.08.2013

Oberstufe Buchholz

Stephanie Mattle, Fachlehrperson Hauswirtschaft/Kochen, Sekundarstufe I, per 01.08.2013

Betreuerinnen

Martina Bircher, Lernende Fachfrau Betreuung, Tagesstruktur Ennenda, per 01.05.2013

Lobsang Sara, Mitarbeiter Tagesstrukturen, Glarus / Netstal / Ennenda, per 01.06.2013

Wir heissen alle neuen Mitarbeitenden herzlich willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Verabschiedungen

Glarus-Riedern

Maya Bäbler, Kindergartenlehrperson, per 31.07.2013

Rahel Jenny, Klassenlehrperson Primarschule, per 31.07.2013

Sara Kehl, Fachlehrperson Musikalische Grundschulung und DaZ, per 31.07.2013

Nadine Lippl, Fachlehrperson DaZ, per 31.07.2013

Agnes Müller, Schulische Heilpädagogin und Fachlehrperson DaZ, per 31.07.2013

Andreas Stüssi, Klassenlehrperson Primarschule, per 31.07.2013 (Pensionierung)

Netstal

Sara Kehl, Fachlehrperson Musikalische Grundschulung, per 31.07.2013

Monika Romer, Klassenlehrperson Primarschule, per 31.07.2013

Denise Zbinden, Schulische Heilpädagogin, Primarschule, per 31.07.2013

Schulsozialarbeiter

Audrey Hauri, Schulsozialarbeiterin, Oberstufe Buchholz, per 31.07.2013 (Wechsel zum Kanton)

Olivier Fasching, Schulsozialarbeiter, Primarschule Glarus-Riedern, per 31.07.2013 (Wechsel zum Kanton)

Melanie Kistler, Schulsozialarbeiterin, Primarschule Ennenda und Netstal, per 31.07.2013 (Wechsel zum Kanton)

Betreuerinnen

Sabine Danckwardt, Tagesstrukturen Ennenda, per 31.05.2013

Wir danken allen für den engagierten Einsatz und wünschen für die Zukunft alles Gute.

Jubiläen 2013

10 Jahre

Christa De Mol-Elmer, Fachlehrperson Sport, Primarschule Ennenda und Netstal
Sandra Galluccio-Meyer, Kindergartenlehrperson, Primarschule Glarus-Riedern

15 Jahre

Bettina Zobrist, Kindergartenlehrperson, Primarschule Glarus-Riedern
Jennifer Stucki, Klassenlehrperson, Primarschule Glarus-Riedern
Marianne Zahner, Fachlehrperson Textiles Werken, Primarschule Ennenda
Monika Baumgartner-Herger, Kindergartenlehrperson, Primarschule Netstal

20 Jahre

Esther Fässler-Zurfluh, Fachlehrperson SHP, Primarschule Netstal
Petra Gisler-Blumer, Kindergartenlehrperson, Primarschule Netstal
Rita Stauffacher-Noser, Klassenlehrperson, Primarschule Glarus-Riedern
Beatrice Bolanz, Klassenlehrperson Einführungsstufe, Primarschule Glarus-Riedern
Ursula Stump, Fachlehrperson DaZ, Primarschule Glarus-Riedern / Tagesstruktur

25 Jahre

Corinne Huser, Fachlehrperson Textiles Gestalten, Primarschule Netstal
Caroline Stauffer, Klassenlehrperson, Primarschule Netstal
Marco Blumer, Klassenlehrperson Primarschule Ennenda

30 Jahre

Lisbeth Rios-Stüssi, Klassenlehrperson, Primarschule Glarus-Riedern

35 Jahre

Patrizia Störi Bamert, Klassenlehrperson, Primarschule Netstal

40 Jahre

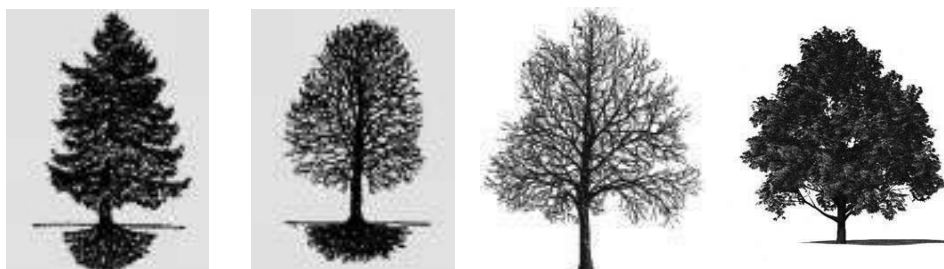
Peter Straub, Klassenlehrperson, Primarschule Netstal

Wir gratulieren allen Mitarbeitenden herzlich und danken für die langjährigen und engagierten Dienste in unserer Gemeinde.

Rätsel

Unsere Bäume

Welcher Baum wird 11-jährig?



Baumname				
Bewohner				
Alter				

- ◆ Nicht die Buche hat das kürzeste Leben.
- ◆ Der Specht bewohnt die Lärche.
- ◆ Der Baum, der von der Krähe bewohnt wird, wird nicht 75 Jahre alt.
- ◆ Der Spatz bewohnt nicht die Buche.
- ◆ Der Ahorn steht ganz rechts.
- ◆ Die Spinne bewohnt den Baum, der 100 Jahre alt wird.
- ◆ Die Lärche steht nicht neben der Esche.
- ◆ Ein Baum wird 150 Jahre alt.
- ◆ Die Esche steht rechts der Buche.
- ◆ Nicht der Ahorn wird 100 Jahre alt.
- ◆ Der Baum, der von der Krähe bewohnt wird, steht neben der Esche.
- ◆ Der jüngste Baum steht neben dem 100-jährigen Baum.

Agenda

August	Glarus-Riedern	Oberstufe
12.08.2013	Schulbeginn	Schulbeginn
27.08.2013		Elternabend 1. Real-/Oberschule
29.08.2013		Elternabend 1. Sekundarschule
September		
02.09.2013	Evaluationsbasierte Schulaufsicht	
03.09.2013	Evaluationsbasierte Schulaufsicht	
04.09.2013	Kantonale Lehrerkonferenz (schulfrei)	Kantonale Lehrerkonferenz (schulfrei)
05.09.2013	Evaluationsbasierte Schulaufsicht	
06.09.2013	Evaluationsbasierte Schulaufsicht	
09.09.2013	Evaluationsbasierte Schulaufsicht	
10.09.2013		Spielnachmittag ganze Oberstufe
Oktober		
21.10.2013	Schulbeginn	Schulbeginn
30.10.2013	SCHILW Kooperatives Lernen 2 (schulfrei)	
November		
01.11.2013	Allerheiligen (schulfrei)	Allerheiligen (schulfrei)
04.11.2013		OL - Nachmittag ganze Oberstufe
08.11.2013	Schweizer Erzählnacht «Geschichten zum Schmunzeln»	
11.11.2013	Orientierungsabend 1. Klasse Gymnasium	Orientierungsabend 1. Klasse Gymnasium
12.11.2013	1. Infoabend Sekundarstufe I	
14.11.2013	Nationaler Zukunftstag	
	2. Infoabend Sekundarstufe I	
21.11.2013	Schulbesuchstag	
22.11.2013	Schulbesuchstag	
22.11.2013		Schulbesuchstag mit Elterncafé
25.11.2013		Schulbesuchstag mit Elterncafé
27.11.2013		Weiterbildung der Lehrpersonen (schulfrei)
Dezember		
02.12.2013	Chlausumzug Glarus	Chlausumzug Glarus
03.12.2013	Chlausumzug Riedern	
Januar		
06.01.2014	Schulbeginn	Schulbeginn
11.01.2014	Skirennen Glarus	
23.01.2014	Promotionen	Promotionen
Februar		
03.02.2014	Schulbeginn	Schulbeginn
08.02.2014	Verschiebungsdatum Skirennen Glarus	
13.02.2014	Anmeldeschluss Aufnahmeprüfung Gymnasium	Anmeldeschluss Aufnahmeprüfung Gymnasium

März

03.03.2014	Fasnachtsmontag (schulfrei)	Fasnachtsmontag (schulfrei)
17.03.2014	Aufnahmeprüfung Gymnasium	Aufnahmeprüfung Gymnasium
18.03.2014	Aufnahmeprüfung Gymnasium	Aufnahmeprüfung Gymnasium
19.03.2014	Aufnahmeprüfung Gymnasium	Aufnahmeprüfung Gymnasium
20.03.2014	Übertritte	Weiterbildung der Lehrpersonen (schulfrei) Übertritte

April

03.04.2014	Näfelser Fahrt (schulfrei)	Näfelser Fahrt (schulfrei)
18.04.2014	Karfreitag (fällt in die Schulferien)	Karfreitag (fällt in die Schulferien)
21.04.2014	Ostermontag (fällt in die Schulferien)	Ostermontag (fällt in die Schulferien)
22.04.2014	Schulbeginn	Schulbeginn
29.04.2014	Einspracheprüfung Sekundarstufe I	Einspracheprüfung Sekundarstufe I

Mai

05.05.2014	Landsgemeindemontag (schulfrei)	Landsgemeindemontag (schulfrei)
21.05.2014	SCHILW Kooperatives Lernen 3 (schulfrei)	
29.05.2014	Auffahrt (schulfrei)	Auffahrt (schulfrei)
30.05.2014	Brückentag (schulfrei)	Brückentag (schulfrei)

Juni

04.06.2014	Infoabend 1. Kindergarten	
09.06.2014	Pfingstmontag (schulfrei)	Pfingstmontag (schulfrei)
12.06.2014	Promotionen	Promotionen
17.06.2014	Wellennachmittag	
17.06.2014	Infoabend 1. Klasse	
18.06.2014	Verabschiedung 6. Klässler	
26.06.2014		Abschlussfeier

Ferien

05.10.2013	bis 20.10.2013	Herbstferien
21.12.2013	bis 05.01.2014	Weihnachtsferien
25.01.2014	bis 02.02.2014	Winterferien
03.04.2014	bis 21.04.2014	Frühlingsferien
28.06.2014	bis 10.08.2014	Sommerferien

Agenda

August	Ennenda	Netstal
12.08.2013	Schulbeginn	Schulbeginn
September		
02.09.2013	Chilbimontag (schulfrei)	
04.09.2013	Kantonale Lehrerkonferenz (schulfrei)	Kantonale Lehrerkonferenz (schulfrei)
19.09.2013		Kreuzmarkt (schulfrei)
Oktober		
21.10.2013	Schulbeginn	Schulbeginn
November		
01.11.2013	Allerheiligen (schulfrei)	Allerheiligen (schulfrei)
08.11.2013	Schweizer Erzählnacht «Geschichten zum Schmunzeln»	Schweizer Erzählnacht «Geschichten zum Schmunzeln»
11.11.2013	Orientierungsabend 1. Klasse Gymnasium	Orientierungsabend 1. Klasse Gymnasium
12.11.2013	1. Infoabend Sekundarstufe I	1. Infoabend Sekundarstufe I
14.11.2013	Nationaler Zukunftstag 2. Infoabend Sekundarstufe I	Nationaler Zukunftstag 2. Infoabend Sekundarstufe I
21.11.2013	Schulbesuchstag	
22.11.2013	Schulbesuchstag	
30.11.2013	Chlausumzug	Chlausumzug
Januar		
06.01.2014	Schulbeginn	Schulbeginn
Februar		
03.02.2014	Schulbeginn	Schulbeginn
13.02.2014	Anmeldeschluss Aufnahmeprüfung Gymnasium	Anmeldeschluss Aufnahmeprüfung Gymnasium
März		
03.03.2014	Fasnachtsmontag (schulfrei)	Fasnachtsmontag (schulfrei)
17.03.2014	Aufnahmeprüfung Gymnasium	Aufnahmeprüfung Gymnasium
18.03.2014	Aufnahmeprüfung Gymnasium	Aufnahmeprüfung Gymnasium
19.03.2014	Aufnahmeprüfung Gymnasium	Aufnahmeprüfung Gymnasium
20.03.2014	Übertritte	Übertritte
April		
03.04.2014	Näfelser Fahrt (schulfrei)	Näfelser Fahrt (schulfrei)
18.04.2014	Karfreitag (fällt in die Schulferien)	Karfreitag (fällt in die Schulferien)
21.04.2014	Ostermontag (fällt in die Schulferien)	Ostermontag (fällt in die Schulferien)
22.04.2014	Schulbeginn	Schulbeginn
29.04.2014	Einspracheprüfung Sekundarstufe I	Einspracheprüfung Sekundarstufe I

Mai

05.05.2014	Landsgemeindemontag (schulfrei)	Landsgemeindemontag (schulfrei)
29.05.2014	Auffahrt (schulfrei)	Auffahrt (schulfrei)
30.05.2014	Brückentag (schulfrei)	Brückentag (schulfrei)

Juni

09.06.2014	Pfingstmontag (schulfrei)	Pfingstmontag (schulfrei)
17.06.2014	Wellennachmittag Elternabend 1. Klassen	Wellennachmittag

Ferien

05.10.2013	bis 20.10.2013	Herbstferien
21.12.2013	bis 05.01.2014	Weihnachtsferien
25.01.2014	bis 02.02.2014	Winterferien
03.04.2014	bis 21.04.2014	Frühlingsferien
28.06.2014	bis 10.08.2014	Sommerferien

Schulwitzze

«Dann passt mal auf», sagt der Lehrer zur Klasse.

«Die Vorsilbe <UN> bedeutet fast in allen Fällen etwas Lästiges oder Hässliches.

«Als Beispiele nenne ich euch: UNfug, UNSinn. Wer nennt mir noch ein Beispiel?»

Paulchen: «UNtericht!»

Die Lehrerin schimpft mit Tom: «Hast du schon mal was von Rechtschreibung gehört?»

Tom antwortet: «Die Rechtschreibung gilt nicht für mich! Ich bin Linkshänder!»

Wütend schreit Herr Rolle:

«Laura, du kaust ja schon wieder Kaugummi!»

Ab in den Papierkorb!

Laura: Der Kaugummi auch?

In der Schule werden neue Kleiderhaken angebracht.

Darüber ein Schild «Nur für Lehrer».

Am nächsten Tag pappt ein Zettel drunter

«Aber man darf auch Mäntel daran aufhängen».

Die Lehrerin sagt: «Wer mir einen Satz bildet, in dem «Samen» und «säen» vorkommt,

der darf sofort nach Hause gehen.» Fritzchen meldet sich: «Guten Tag zusammen. Morgen säen wir uns wieder.»

Wer kann helfen?

Hauptabteilung Bildung und Familie

Hauptabteilungsleiter: Martin Bilger, martin.bilger@glarus.ch 058 611 83 93
Sachbearbeiterin: Isabella M. Hefti-Fruet, isabella.hefti@glarus.ch 058 611 85 64
Gemeindehausplatz 5, 8750 Glarus

Schule Glarus-Riedern

Schulleiter: Marco Hodel, Erlenschulhaus, 8750 Glarus 058 611 81 05

Schule Ennenda

Schulleiterin: Brigitte Bisig, Schulhaus Hof, 8755 Ennenda 058 611 81 35

Schule Netstal

Schulleiterin: Brigitte Bisig, Gemeindehaus, 8754 Netstal 058 611 80 86

Oberstufe Buchholz

Schulleiter: Thomas Hämmerli, Oberstufenschulhaus, 8750 Glarus 058 611 81 14

Tagesstrukturen

Glarus-Riedern, Ennenda, Netstal: 058 611 80 52
Sandra Aeberli, sandra.aeberli@glarus.ch
Familienhaus «Biiälistogg», Riedern 055 640 60 62

Schulkommission

Präsident: Tomas Jakober, Gemeindehausplatz 5, 8750 Glarus

Schulsozialarbeit Kanton Glarus

Schule Netstal und Ennenda: Melanie Kistler 079 267 22 79
Glarus und Riedern: Olivier Fasching 076 421 38 30
Oberstufe Buchholz: Audrey Hauri 079 417 09 98

Logopädischer Dienst, Burgstrasse 30, 8750 Glarus

Holger Uhlig 058 611 80 64
Astrid Rudolf Flach 058 611 80 63

Departement Bildung und Kultur, Gerichtshausstrasse 25, 8750 Glarus

Schulberatung, Schulaufsicht und Schulentwicklung 055 646 62 23
Erziehungsberatung, Schulpsychologischer Dienst 055 646 62 33
Beratungsstelle Deutsch für Fremdsprachige 055 646 62 26
Fachstelle Sonderpädagogik 055 646 62 27
Berufsberatung 055 646 62 60

Spezialarzt für Kinder und Jugendliche

Dr. Hansueli Zweifel, Gerichtshausstrasse 10, 8750 Glarus 055 640 82 20
Dr. Matthias Marti, Bahnhofstrasse 33a, 8752 Näfels 055 618 42 60

Spezialarzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Dr. Rico Micheroli, Kirchstrasse 9, 8750 Glarus 055 640 69 02

Sozialdienst des Kantons Glarus

Pro Infirmis, Burgstrasse 15, 8750 Glarus 055 645 36 16
Soziale Dienste Glarus Mitte, Winkelstrasse 22, 8750 Glarus 055 646 67 10
Opferberatungsstelle des Kantons Glarus, 055 646 67 36
Bahnhofstrasse 24, 8752 Näfels

Beratungs- und Therapiestelle Sonnenhügel Glarus

Fachstelle für Suchtfragen, Asylstrasse 30, 8750 Glarus 055 646 40 40
Partnerschafts-, Familien- und Sexualberatung, Asylstrasse 30, 8750 Glarus

Telefonhilfe für Kinder und Jugendliche

Pro Juventute